

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 57 (2001)
Heft: 2

Artikel: Mehr Frauen in die Stiftungsräte!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ruflichen Sackgasse. Lohnsysteme sind deshalb so transparent zu gestalten, dass Frauen ein adäquates Gehalt aushandeln können. Positiv schneiden die untersuchten Betriebe im Bereich der Sozialleistungen ab. Sie werden in der Regel ungeachtet des vertraglich zugesicherten Beschäftigungspensums gewährt. Arbeitnehmende im Niedriglohnbereich sollten nach Ansicht des BfG wie alle anderen Zugang zu Fördermassnahmen haben. Regelmässige Qualifikationsgespräche sollten sicherstellen, dass das Potential von Frauen ohne klare Berufsperspektiven erkannt und gefördert wird.



SCHLUSSFOLGERUNG

Frauen sind trotz niedrigem Lohn zu enormer Flexibilität bereit. Sie legen einen hohen Grad an Selbstorganisation an den Tag. "Wir plädieren dafür, diese Bereitschaft als Leistung wahrzunehmen und sie mit einer fortschrittlichen, partizipativen Organisation der Arbeitseinsätze, mit guten sozialen Rahmenbedingungen und mit der Ermöglichung längerfristiger beruflicher Perspektiven zu honorieren." Soweit das BfG. (Seite 52)

MEHR FRAUEN IN DIE STIFTUNGSRÄTE!

Im Bereich der beruflichen Vorsorge, insbesondere in Stiftungsräten der Pensionskassen, sind Frauen seltene Gäste. Idealerweise wäre der Frauenanteil proportional zum Bestand der weiblichen Angestellten, doch davon sind wir weit entfernt. Allzu oft fürchten Frauen die grosse Verantwortung und die persönliche Haftung, die mit dem Amt als Stiftungsrat verbunden ist. Dabei wäre es wichtig, dass sie in diesen Entscheidungsgremien mitdenken, denn Frauen setzen die Schwerpunkte oftmals anders als ihre männlichen Kollegen. Themen wie gute Teilzeitregelungen, die Gleichbehandlung der Konkubinatspaare oder die Nachhaltigkeit der Anlagestrategie liegen ihnen besonders am Herzen. "In der Anlagestrategie wird eine eher konservative Linie verfolgt zu Gunsten von mehr Sicherheit," schreibt Katharina Amacker vom VSAC, was langfristig allen Angestellten nützt. (Quelle: *Synthese Nr. 11, April 2001*)